

# Fachkonferenz der BMBF-Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“



am 11. und 12. September 2019 in Halle (Saale)

## Projekt: Kleinstadt\_gestalten Ermöglichungsräume für die Bevölkerung

Projektleiter/Verbundkoordinator  
Frank Schwarzkopf  
Diplom-Verwaltungswirt (FH)

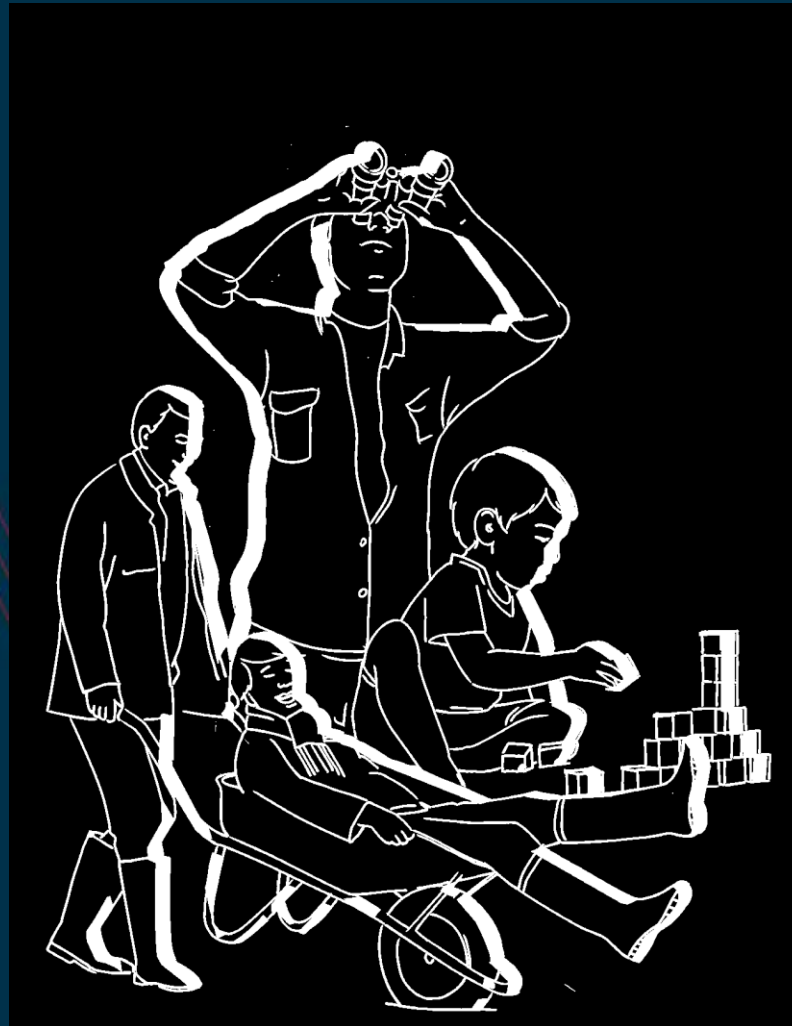


## Erfahrungen / Empfehlungen:



- Bei der Ansprache und Gewinnung von Willigen, die sich für eine Gruppe von Menschen oder die Allgemeinheit freiwillig agieren sollen (möchten), ist anstatt einer Begriffsvielfalt das Sparsamkeitsprinzip („Ockhams Rasiermesser“) anzuwenden!
- Sich ausprobieren können mit Regeln und einem Budget, das flexibel gestaltet und ggf. den konkreten Bedingungen angepasst werden kann (siehe „Mit-mach-Fonds“ in Sachsen), in „innovativen Reallaboren“ sind Voraussetzungen für ein „neues Miteinander“, das nicht nur temporär funktioniert!
- Ein Anlaufpunkt (Koordinierungsstelle) als „Anker“, „Austauschort“, „Kummerkasten“ und „Motivationsgeber“ anstatt „Bestimmender“ hilft, auch schwierige Phasen zu überbrücken!
- Ohne jegliche Organisationsstruktur können Aufgaben der Daseinsvorsorge regelmäßig oder kontinuierlich kaum übernommen werden, ohne dass es zur Unzufriedenheit oder zu Enttäuschungen bei den Beteiligten kommt!

LOGBUCH  
KLEINSTADT GESTALTEN



# KLEINSTADT GESTALTEN: LOKAL BEEINFLUSSBARE FAKTOREN



Stellschrauben, die vor Ort justiert werden können



## Strukturelle Rahmenbedingungen und Stellschrauben Erfolgsfaktoren für Ko-Kreation in der Kleinstadt



- ▶ Ist die ko-kreative, ermöglichende Kleinstadt bereits Konsens (per Rats-Beschluss)?
- ▶ Gibt es bereits verlässliche personelle Strukturen/ Ansprechpartner?
- ▶ Über welche Ressourcen verfügen
  - a) die Hauptberuflichen (Kapazitäten im Stellenprofil, Kompetenzen, Befugnisse)?
  - b) die freiwillig Engagierten (Zugang zu Wissen, Information, Qualifizierung, Unterstützung)?
- ▶ Sind Verantwortungen und Zuständigkeiten verbindlich verteilt (Organigramm)?
- ▶ Besteht eine strukturierte methodische Rahmung (Abläufe, Regeln, Termine)?
- ▶ Stärken bereits Anker das städtische Gemeinwesen?
- ▶ Wo und mit wem lassen sich Möglichkeitsräume schaffen?
- ▶ Wie steht es um neue Allianzen (u.a. Tandems / Stadträte und Unternehmer als Paten)?
- ▶ Ist Anerkennungskultur noch eine Phrase oder wird sie schon gelebt?
- ▶ Können entscheidende Akteure das nötige Vertrauen geben?
- ▶ Ist Kontinuität absehbar?



## Kulturelle Rahmenbedingungen und Stellschrauben Vom Miteinander in der Kleinstadt



- ▶ Ist die lokale Akteurenlandschaft (inkl. Diaspora-Potenzial) bekannt?
- ▶ Wie steht es um die Erwartungshaltungen von Profis und Laien: besteht gegenseitiges Verständnis?
- ▶ Haben alle Kleinstadt-Gestalter bereits guten Zugang zu Ressourcen? Über welche Kanäle?
- ▶ Wie sind die heutigen Bedingungen für eine Kultur des Miteinanders? Besteht etwa schon ein Konsenspapier?
- ▶ Haben kleine Initiativen Entfaltungsmöglichkeiten (räumlich, geistig-ideell)?
- ▶ Gibt es erkennbare Mehrwerte durch Ko-Kreation (Schwarm, neue Kooperativen etc.)?  
Ermöglichung durch übergeordnete Ebenen  
Verbesserung übergeordneter Rahmenbedingungen (vgl. Kap. 4)
- ▶ Werden noch immer Projekte, oder inzwischen Prozesse gefördert?
- ▶ Werden Strukturfördermittel bedarfsgerecht (z.B. für qualifiziertes Personal für zusätzliche Aufgaben) bereitgestellt?
- ▶ Sind Selbstbestimmung und Eigenverantwortung auf kommunaler Ebene gewachsen?
- ▶ Sind die (bürokratischen) Hürden für Kleinstadt-Gestalter gesunken?